

satzwagen – die von der Haftpflichtversicherung des Unfallverursachers übernommen werden – durchschnittlich um 100 Prozent höher seien als die Normaltarife für Selbstzahler.

GESUNDHEITSPOLITIK

Wachstum für Arzneien definiert

Um 6,1 Prozent sollen, so KBV und Kassen, die Arzneiausgaben 2007 wachsen – Orientierung für Richtgrößen. **6**

Reform sorgt für Verwirrung

Schleswig-Holsteins Gesundheitsministerin sieht nur Reformvorteile, KV und Kliniken trauen ihren Ohren nicht. **2,7**

MEDIZIN

Nahrungszusätze stärken Abwehr

Mikronährstoffe, zusätzlich zur Nahrung im Winter eingenommen, können die Zahl der Krankheitstage senken. **11**

Tremor-Uhr mißt Therapieerfolg



Mit Cabergolin ließ sich in einer Studie der Ruhetremor bei Parkinson lindern. Gemessen wurde die Bewegungsstörung mit einer Tremor-Uhr. **12**

WIRTSCHAFT

Kein getrennter Notdienst

Nach einem Urteil des Bundessozialgerichts müssen auch Fachärzte am hausärztlichen Notdienst teilnehmen. **13**

Zeit für Fortbildung

Arztpraxen sollten jetzt im Herbst die Fortbildungen für ihre Arzthelferinnen planen. **14**

PANORAMA

Mord aus Mitleid?

Nach dem gewaltsamen Tod zweier Patienten in der Berliner Charité rätselt die Justiz über das Motiv der Täterin. **16**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 77 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (0 61 02) 51 60
Fax: (0 61 02) 51 51 23

Redaktion:

Tel.: (0 61 02) 50 11 11 zeitung.de
Fax: (0 61 02) 5 88 70 v. rezeitung.de
(0 61 02) 5 87 40 Paßwort: nline

Patienten zu übertragen, werde häufig übersehen, warnt Professor Friedrich Hofmann aus Wuppertal. Viel zu wenig Menschen in medizinischen Berufen seien gegen Influenza geimpft.

Der Arbeitsmediziner von der Bergischen Universität und seine Kollegen haben 32 Studien zu Influenza-Immunprogrammen für Menschen in medizinischen Berufen in westlichen Industrieländern analysiert (Infection 34, 2006, 142). In nur sieben Programmen hatten sich mehr als 50 Prozent der Teilnehmer impfen lassen. Als Gründe

– „hatte keine Zeit für die Impfung“,
– „habe gute Abwehrkräfte und brauche die Impfung nicht“,
– „keine schwere Krankheit“,
– „der Impfstoff wirkt nicht“.

Mit Informationen sollte solchen Argumenten entgegengewirkt werden, so Hofmann. Besonders müsse vermittelt werden, daß die Impfung von Mitarbeitern in Praxen und Kliniken vorrangig dem Schutz von Patienten dient.

So seien Erwachsene mit Influenza bereits einen Tag vor Beginn der Symptome und fünf Tage nach

Arzthelferinnen
weil sie ein h

Abklingen in
ne Influenza
wurde in e
Menschen in
fen während
23 Prozent s
enza-Infektio
Drittel davo
Influenza-Inf
knapp ein D
mal an ein
erinnern. In

Tagesklinik macht Patienten fit für den Alltag

NÜRNBERG (eb). Die Geriatriische Tagesklinik im Klinikum Nürnberg Nord bietet Hilfe für Menschen, die nicht länger stationär behandelt werden müssen, für die aber eine ambulante Betreuung (noch) nicht ausreicht. Vor zehn Jahren ist die Klinik gegründet worden. Zum therapeutischen Angebot gehören neben der medizinischen Versorgung zum Beispiel Bewegungs- und Sprechübungen. Das Ziel: Die Patienten sollen fit gemacht werden für eine Rückkehr in ihren Alltag. **Siehe Seite 9**

Methadon-Ärzte sind über die KV verärgert

HANNOVER (eb). Ärzte in Niedersachsen, die Patienten mit Methadon substituieren, sind über die KV verärgert. In einem Fragebogen sollen sie Angaben über ihre Abgabepaxis machen. Der Grund für das Interesse der KV sind Ermittlungen gegen vier Kollegen, die im Zusammenhang mit der Take-Home-Regelung des Abrechnungsbetrugs verdächtigt werden. Ärzten, die die Fragebögen nicht beantworten, droht die KV damit, ihre Abrechnungen genauer zu überprüfen. **Siehe Seite 13**

Zahl d mit Ha verdo

BERLIN (dpa).
virus-Erkrank
ist nach Erl
Koch-Institu
nen Jahr de
sei die Zahl
gemeldeten
doppelt so
Schnitt der
das RKI (Epi
tin 40, 2006
zwei bis vier
ner Mäuse
steigt die In
von Mäusen

Mehr Kontrollrechte für Ka

Dissens im Bundessozialgericht über Behandlungsentscheidungen

KASSEL (mwo). Deutschlands oberste Sozialrichter sind sich uneinig über die Befugnisse von Krankenhausärzten. Der Erste Senat des Bundessozialgerichts (BSG) will den Krankenkassen mehr Kontrollrechte einräumen, der Dritte Senat lehnt dies ab.

In der Konsequenz geht es um das grundsätzliche Selbstverständnis des Arztberufs und auch um das

Selbstverständnis der Gerichte. Nach der bisherigen Rechtsprechung müssen die Krankenkassen jeden Krankenhausaufenthalt bezahlen, wenn der behandelnde Arzt ihn mit medizinisch vertretbaren Gründen befürwortet hat. Der Erste Senat unter BSG-Präsident Matthias von Wulffen will nun den Krankenkassen mehr Kontrollrechte geben, insbesondere bei langjährigen Aufenthalten

von Patient
Dabei solle
Nachhinein
rien“ gelten.
Schlichter
aussichtlich
BSG, in dem
nate vertre
kungen dür
die Kran
hinausgehe
lich die Roll